

Saale-Zeitung.

Ständehilfsblätter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Generalen...
oder deren Raum mit 20 Pfg. ...
aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in
unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expositionen angenommen.
Belangen die Seite 75 Pfg. für Halle,
andernorts 1 Mt.

Ercheint täglich normal,
Sonntags und Montags ausnahml.

Redaktion und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauanstraße 17;
Rebengeldstraße: Markt 24.

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger
Zustellung 2.50 M., durch die Post
3.25 M., auschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unbenutzte eingetragene Nummern
wird keine Gebühr übernommen.
Rechnung mit Quittungsbogen:
„Saale-Ze.“ gefaltet.

Verleger: Dr. Heinrich v. Kiderlen-Wächter;
Dr. Angew. Abteilung Nr. 170; der
Wohnenbücherei Nr. 1183

Nr. 369.

Halle a. S., Mittwoch, den 9. August.

1911.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“
werden ausgesetzt von allen Postanstalten und unseren
Expeditionen angenommen.
Der Verlag.

Reformen im Auswärtigen Dienst.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

—t— Berlin, den 8. Aug. 1910.

Herr v. Kiderlen-Wächter ist jetzt eifrig an der Arbeit,
die Marokko-Angelegenheit zur glücklichen Erledigung zu
bringen. Mit welchem Erfolg, das wird die Zukunft lehren.
In einem Teil der Presse, und zwar gerade in solchen Blät-
tern, die seine Ernennung besonders freudig begrüßt haben,
wird ihm bereits das Sterbegelächeln geläutet, und es hat
sich den Anschein, als ob er selbst tatsächlich an den Rück-
tritt denkt, weil es ihm offenbar nicht gelingen wird, seine
ursprünglichen Forderungen durchzusetzen. Ein baldiges
Ausscheiden des Herrn v. Kiderlen-Wächter aus dem Amt
des Staatssekretärs würden wir für bedauerlich halten: ab-
gesehen davon, daß gerade an dieser Stelle ein allzu häufiger
Wechsel in der Leitung nicht ratsam ist, sind gerade auf
Herrn v. Kiderlen-Wächter die höchsten Erwartungen in der
Richtung gesetzt worden, daß er die längst im Ausdriten
gestellten Reformen im Auswärtigen Dienst, deren Notwendigkeit
er im Reichstag selbst anerkannt hat, baldigst durchführen
werde.

Mit der Reform des Auswärtigen Amtes und der Diplo-
matie hat sich die Volkswirtschaft wiederholt beschäftigt.
So erklärte der Staatssekretär v. Schön am 10. Dezember
1908, er sei der erste, zuzugestehen, daß im Geschäftsbetrieb
des Auswärtigen Amtes manches verbesserungsfähig, manches
verbesserungsbedürftig sei. Manches ist auch bereits ge-
schehen, vieles bleibt noch zu tun übrig. „Reformen sind in
Arbeit.“ Er widme ihnen sein lebhaftes Interesse und
werde alles daran setzen, praktische Neuerungen einzuführen
und, wenn seine Kräfte reichen, sie auch durchzuführen. Bei
den Beratungen des Reichsausschusses konnte der Staats-
sekretär immer wieder nur mitteilen, daß Reformen vor-
bereitet werden. Das Bedürfnis nach Kräftevermehrung sei
längst vorhanden. Es muß eine Entlastung des Staats-
sekretärs und des Unterstaatssekretärs eintreten, sonst drohen
sie zusammenzubrechen.“ Die politische Abteilung müsse ver-
stärkt werden. „Wir müssen uns auch einen bleibenden,
dauernden Stamm von Beamten schaffen, welche im Aus-
wärtigen Amt die Tradition aufrecht erhalten und die
Kenntnisse weiter verpflanzen... Wir werden hier im
nächsten Jahr mit Wünschen, die wir schon lange hegen, die
wir aber zurüchstellen mußten, an Sie herantraten.“ So
sprach der Staatssekretär am 16. März 1910. Aber es ist
bisher, abgesehen von einer Personalsvermehrung, nichts
Durchgeführtes geschehen.

Wiederum scheint der Nachfolger des Herrn v. Schön
nicht ohne Fragen an seine Aufgabe zu gehen. Die Organi-
sation des Auswärtigen Amtes, so meinte er im vorigen
Jahr, flamme aus einer großen Zeit; das müsse doppelt vor-
sichtig machen, ehe man eine Veränderung vornehme, in
anderen Ländern habe man Versuche gemacht, die sich nicht
bewährt haben; in Paris sei man in einer Reorganisation
begriffen, die dort von vielen als sehr bedenklich angesehen
werde. Vielleicht hat Herr v. Kiderlen-Wächter inzwischen
die Überzeugung gewonnen, daß gleichwohl eine Umgestal-
tung des Auswärtigen Amtes nicht nur zulässig, sondern
notwendig ist. Stimmen die bisherigen Einrichtungen dem
Führer Bismarck, so war doch gerade er immer bereit, neuen
Anforderungen der Zeit durch organisatorische Neuerungen
nachzukommen, wenn nicht gar zuvorkommen. In dieser
Sinnhaft lag ihm nichts ferner als der Grundsatz: *Quiseta non
movero!* Dieser Axiomismus ist auch auf dem heissen Boden
der Diplomatie am wichtigsten angebracht. Stillstand be-
deutet hier nicht nur Rückschritt, sondern unter Umständen
eine schwere Gefahr. Deshalb darf man erwarten, daß neue
energetische Leiter des Auswärtigen Amtes werde am Be-
stehen nicht deshalb festhalten, weil es einmal besteht
und kergebracht ist. Fürst Bismarck war ein Revolutionär
in der Diplomatie und hat alle Werte umgewertet.

Vermehrung der Kräfte! Das war für Herrn v. Schön,
wie es scheint, das Schloß. Nicht bloß in der politischen,
sondern auch in der handelspolitischen Abteilung sollen neue
Stellen geschaffen werden. Allein, vielleicht ist es nicht
überflüssig, zu unteruchen, ob die handelspolitische Abtei-
lung heute überhaupt noch von Nutzen ist. Es gibt aus-
gezeichnete Sachkenner, die diese Frage verneinen, weil die
Handelspolitik nicht mehr in erster Reihe Sache des Aus-
wärtigen Amtes, sondern anderer Instanzen, insbesondere
des Reichsausschusses des Innern ist. Vor allem aber kommt eine
Reform des diplomatischen Dienstes im Ausland in Betracht.
Daß hier erhebliche Mängel bestehen, hat die Regierung
schon zugegeben.

Es ist mehrfach hohe Zeit, daß mit den Reformen wirklich
erakt gemacht wird. Beweist Herr v. Kiderlen hier eine
glückliche Hand, so wird er sich ein Verdienst um das Vater-
land erwerben.

Neue Besprechungen zwischen Kiderlen und Cambou.

Zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und
dem Volksführer Cambou steht, wie der „Matin“ aus
Berlin erfährt, eine neue Unterredung unmittelbar bevor,
in deren Verlauf der französische Diplomat den modifizierten
Vorschlag seiner Regierung, der deutsche Staatsmann die
abgeänderten Ansprüche Deutschlands vor-
legen will.

Man erwartet, daß die Aussprache den noch zwischen
dem französischen und deutschen Angebot bestehenden
Abstand ganz verschwinden lasse oder wesentlich ver-
ringere. Aus diesem Grunde glauben unterrichtete
Kreise noch nicht an die Verwirklichung eines offi-
ziellen Communiqués im Laufe dieser Woche. Gleich-
wohl fällt man es nicht für unmöglich, daß der Reichs-
kanzler bereits Mitte der Woche dem Kaiser Bericht
erlassen werde.

Wie der „Matin“-Korrespondent seinem Blatte weiter
meldet, herrsche in der parlamentarischen Welt große Freude
über die glückliche Abwendung der deutsch-französischen Unter-
handlungen, und man zeige sich gegenüber Frank-
reich von auhergewöhnlicher Liebenswürdigkeit
und Zuverlässigkeit. Diese Gefühle kontrastieren
lebhaft mit denen, die man gegenüber England
wegen seiner unerbundenen Einmischung hege.

Harnacks Antwort an Jatho.

Vorige Woche haben wir den offenen Brief des Pfarrers
Jatho an Adolf Harnack wiedergegeben. Die „Christl. Welt“,
die das Datum des 10. August trägt, veröffentlicht die An-
twort Harnacks auf diesen offenen Brief Jathos. Wir geben
aus dieser Antwort folgende Sätze wieder:

Mich über das in der Vorlesung Bemerkte hinaus noch
weiter zu äußern, habe ich im allgemeinen keine Veranlassung;
aber zwei Punkte in Ihrem Briefe bedürfen einer Richtig-
stellung. Sie behaupten, daß ich Ihre Christusauffassung nicht
nur im wesentlichen teile, sondern auch als akademischer Lehrer
und theologischer Forscher vertritt. Nichts kann unrichtiger
sein. Sie schreiben: „Seit Christus kein übernatürliches Wesen
mehr hat, kann er uns auch nichts Maßgebendes mehr über
Gott sagen.“ Er ist ja selbst ein Gottföhrer geworden wie wir,
wenn auch einer der erfolgreichsten.“ Niemals habe ich so ge-
sagt, und jeder, der meine Bücher gelesen oder mich als Dozent
gehört hat, muß das wissen. Ihre Christusauffassung, die Sie
in dem obigen Satz aus neue formuliert haben, hat sich ganz
außerhalb aller geschichtlichen Erkenntnis im Sinne des
Schattens der Zwei-Naturen-Lehre einerseits und einer philo-
sophisch-ästhetischen Weltbetrachtung andererseits gebildet.
Dieser böse Schatten läßt Ihnen nur das hoffnungslose
Dilemma für Jesus übrig: „ein Gott oder ein unmaßgeblicher
(wenn auch besonders erfolgreicher) Gottföhrer.“ Sobald Sie
aber aus dieser Schattensidee herausreten und ins Freie, d. h.
in die Geschichte, bilden würden, würden Sie erkennen, daß
Gott uns Lehrer und Propheten gesandt hat und über Sie
hinaus einen Mann, den nicht wir, sondern Er uns zum Herrn
und Christ gemacht hat. Gewiß, Sie haben recht: die Zwei-
Natur-Lehre ist gänzlich unhaltbar; aber sie kommt doch in
der Form einer veralteten Spekulation der geschichtlichen Wahr-
heit über Jesus Christus näher als Ihr „unmaßgeblicher Gott-
föhrer“. Ist denn aber diese Zwei-Naturen-Lehre die ursprüng-
liche Lehre über Jesus? Nach Ihrem Schreiben scheint es fast
so. Aber Sie müssen das wissen, daß das keineswegs der Fall
gesehen ist. Die ursprüngliche Auffassung von Jesus, die sich
auch mit seinem Selbstzeugnis deckt, ist, daß er der Messias und
Gott ist. Eben dieses Glaubensurteil über Jesus habe ich für
„unverhinderbar“ erklärt; denn in ihm stellt sich die wuzel-
hafte und gemeinsame Glaubensgrundlage dar, welche die ver-
schiedensten Christologien trägt und erträgt. Daß die Landes-
kirchen — um sie und nicht um die Wissenschaft handelt es
sich — ihre Lehrer an diese Verdingung binden: „Jesus
unser Herr“, geschieht nicht nur von Rechts wegen, sondern ist
in der Sache begründet.

Eine amtliche Darstellung der Bremer Spionage-Affäre.

Zu der Nachricht über die Ergreifung eines englischen
Spions in Bremen ist auf Grund weiterer in dieser Angelegen-
heit eingezogener Informationen nach dem „Tag“ nunmehr
folgendes festzustellen:

Es ist richtig, daß vor einigen Tagen hierseits ein unge-
fähr vierzig Jahre alter Engländer, Angehöriger einer an-
gesehen wohlhabenden Familie, von Beruf Jurist, aus London
wegen auffälligen Auftretens verhaftet und ins hiesige
Untersuchungsgefängnis abgeführt worden ist. Es beschäftigt
sich ferner, daß er in seinem Militärverhältnis der Reserve der
Heimwehr angehört. Der Verhaftete wird der Spionage beschul-
digt. Welcher Art und in welchem Umfange diese Verbrechen ist,
läßt sich im Augenblick naturgemäß nicht sagen, weil dies erst

aus dem Gang der Untersuchung ergeben muß. Die Behörde und
der hiesige Rechtsbehörden des Beschuldigten halten sich für ver-
pflichtet, zeitig feinerlei nähere Aufklärungen zu geben, so daß
alle übrigen getriebenen Einzelheiten als Kombinationen beschrei-
ben werden müssen.

Die „Daily Mail“ in London sagt zu der Affäre: „Wir
hören, daß der verhaftete Engländer ein Londoner Anwalt ist,
der vor 10 Tagen nach dem Kontinent abreiste und am
31. Juli wieder in London erwartet wurde. Man hatte nichts
von ihm gehört, bis am letzten Mittwoch ein Telegramm an-
langte, in dem er mitteilte, daß die Bremer Behörden seine
Verhaftung veranlaßt haben. Die Nachricht von seiner Ver-
haftung war eine große Ueberraschung für seine Freunde, die
überzeugt sind, daß überreife Beamte einen großen Irrtum
begangen haben. Der verhaftete Engländer kann nicht deutsch
sprechen.“

58. Deutscher Katholikentag.

sh. Mainz, 8. August.

Der Dienstag-Vormittag war der Generalversammlung des
über 700 000 Mitglieder zählenden Volksvereins für das
katholische Deutschland gewidmet.

Zunächst richtete der Vorsitzende des Volksvereins Fabrit-
schewitz v. Brandt-Winchen-Gladbach eine Ansprache an die
Versammlung, worin er betonte, daß der Volksverein für das
katholische Deutschland der große soziale Verein sei, der die
Katholiken Grundgedanken in zeitgemäßer Ausge-
staltung zu verwirklichen suche. Der Verein dürfe sich nämlich den
größten sozialen Verein der Welt auf katholischem Boden nennen.

Dann nahm Generaldirektor Dr. Pieper das Wort zu einer
lässigen Rede, die sich mit katechetischen Beiträgen be-
schäftigte und in dem Satz gipfelte: Während Liberalismus und
Sozialismus in der Mitte eines jeden Volkstums sich im
Kreise herumdrücken, führe Ketterer mit seinem Organisations-
talent die deutschen Katholiken mitten in das Leben hinein und
damit zum Einfluß auf dasselbe. Wenn wir mit Stolz sagen, daß
die deutschen Katholiken in der staatsmännlichen Schule Winde-
bergs die rechte Art und glückliche Weise erprobungreicher staats-
bürgerlicher Arbeit gelernt haben, so müssen wir zum anderen be-
kennen, in der Schule Ketterers haben wir schon vorher Programm
und Methode fruchtbringender sozialer Arbeit gelernt. (Beifällige
Zustimmung.)

Weiter nahm, mit Jubel begrüßt, Bischof Kitzler in Mainz
das Wort: Im vorigen Sonntag desirierten 50 000 Mann an uns
vorüber. Was war das für eine Welle. Ich möchte einmal den
Volksverein für das katholische Deutschland aufmarschieren lassen,
diese 700 000 Mann. (Stürmischer Beifall.) Jedenfalls besitzen wir
im Volksverein

ein wohlorganisiertes Heer.

Dann möchte ich noch betonen, daß ich seit über zwei Jahren,
daß die Herren im Zentralvorstand ganz und voll begeistert sind für unsere
heilige katholische Sache, der alle katholischen Vereine dienen
müssen, da sie sich Tag und Nacht überlegen: wie können wir durch
die Förderung des Volksvereins der großen katholischen Sache
dienen. (Beifälliger Beifall.) Möge immer Freundschaft und Ver-
ständnis zwischen dem Episkopat und dem Volksverein
herrschen. Wenn jemals Fragen auftauchen sollten, wo es gut ist,
sich vorher zu verständigen, dann kann der Zentralvorstand Ver-
zeigung sein, daß die Herzen der deutschen Bischöfe warm schlagen
für den Volksverein für das katholische Deutschland. (Minuten-
langer Beifall.)

Anschließend war das Präsidium des Katholikentages in der
Geschichte erschienen und wurde von dem Vorstand des Volksvereins
herzlich begrüßt. Der Präsident des Katholikentages, Reichstags-
abgeordneter Graf Golen, feierte den Volksverein als den
größten katholischen Verein, der vor aller Welt den katholischen
Glauben propagiert, vor einer Welt, die so gern alles Katholische
ignoriert oder gar bekämpft. In jeder katholischen Gemeinde muß
es einen Zweigverein des katholischen Volksvereins geben.

Reichstagsabg. G. Ober nannte den Verein einen Mas-
senvereinsverein, der sich in der nächsten Zeit vor allem
den Ausbau der sozialen Gesetze zugunsten des Mittelstandes und
der Privatbeamten anlegen lassen muß. Darüber hinaus
muß die gesamte Gelegenheit mit sozialer Welt gesalbt werden,
vor allem die Gebiete der Rechtspflege und der Feuergegebung
müssen vom Standpunkt eines vernünftigen sozialen Denkens und
Mittels ausgearbeitet werden. Unter Verein will nur wirken
aus der Fülle der Kraft der katholischen sozialen Denks und
des Volksvereins wollen treu und gehorsam Seine Gnade des Papstes
und des Bischofs sein und bleiben. (Beifällige Zustimmung.)
München-Gladbach ist ohne itaatliche Hilfe eine
katholische Hochschule geworden, an der mancher deutsche
Hochschulpfaffer noch lernen kann. (Geheiter und Beifall.)
Wir wollen uns ganz den Bedürfnissen der Jünger an, was bei
den Universitätsprofessoren nicht immer der Fall sein soll. (Er-
neute Beifall und Beifall.)

Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Vertretern aus-
wärtiger Vereine wurde die Generalversammlung geschlossen.

Deutsches Reich.

Zum Thema „Reserveoffiziere und Staatsbürger“

bringt die „Frankfurter Zeitung“ auf Grund einer Zuschrift
aus Emden und folgende hübsche Erzählung:
Es war 1901, im Herbst, einige Monate, nachdem in einem
jüdischen demokratischen Blatt der Sozialistenwurf ver-

öffentlich worden war. Diese demwürdige Zeit des Kampfs gegen diesen Jostart macht sich mit als Rebutat an einem kleinen Blatt in einer mittelgroßen Industriestadt des Südens. Es war mit recht wohl bei diesem Kampf; in dem war ja nicht in schlechter Gesellschaft. Da bekam ich eines Tages ein Schreiben vom Bezirkskommando mit der Aufforderung, mich zur Wahl als Vertreter zu stellen. Ich war für den nächsten Sonntag vormittag zitiert und ich durch keinen großen Erfolg gegen die Jostartvorlage der Regierung. Dieser Kampf liegt aber im Interesse der verarbeitenden Industrie in unserem Bezirk, Herr Major. „Da täuschen Sie sich“, entgegnete er mir. „Unsere Herren hier, die Referende- und Landwirtschaffler sind und zugleich Fabrikhaber, mäßigliche in Ihre scharfen Artikel.“ Die Herren, wachte ich einzuwenden, sind aber doch Mitglieder des Handelsvertragsvereins, sogar der deutschen Volkspartei zum Teil. — „D nein, das sind entweder die Firmen oder die Vater untern Herren Referendare. Na, jedenfalls haben Sie schon recht unliebliches Aussehen mit Ihren Artikeln erregt. Denn schließlich bei jeder Abfertigung von Ihrem Eintreten für die Industrie greifen Sie doch immer die Regierung an und das ist doch für einen Offizier oder künftigen Offizier eine eigene Sache!“ Doch ich dem Herrn Major meine politische und wirtschaftswissenschaftliche Ueberzeugung entgegenbrachte, hatte wenig Wert. Er wies mich schließlich an den Bezirksadjutanten und die jungen Herren aus der Industrie besser kennen und der auch wisse, ob vom Bezirkskommando Herren gehören, die im Dienst der Presse stehen oder sonst aktiv in der Politik tätig seien. Der Herr Oberleutnant war sehr nett zu mir, er sagte mir, es sei schade, daß ich in diese „Schwulst“ mit meinem Vorschlag zur Wahl als Referendare komme; besonders weil meine junge Frau die Tochter eines früheren Offiziers sei, den man hochschätzte um. Aber es seien eben im Referendarestand schon sehr abfällige Beurteilungen gegen mein Blatt gefallen und damit genug mich. Ich möchte doch weniger scharf Artikel schreiben, sonst werde wenig Stimmung für meine Wahl sein. „Abermals wir haben auch einen Herrn von der Presse im Referendarestand unseres Bezirkskommandos. An den könnten Sie sich eigentlich um Auskunft in dieser heißen Affäre wenden.“ „Darf ich den Herrn Oberleutnant um den Namen des Herrn bitten?“ „Gewiß. Das ist Herr Dr. . . . der das . . . Blatt redigiert.“ „Danke, Herr Oberleutnant. An diesen Herrn mich zu wenden, hat keinen Zweck; wir stehen auf ganz verschiedenen Boden.“ Der Herr war nämlich Zentrumsmittler. Schließlich gab mir der Bezirksadjutant den ganz richtigen, guten Rat: „Lassen Sie die Presse zur Wahl unbenutzt verstreichen, dann sind Sie dem Dilemma überhoben.“

Nach einigen Wochen wurde mein Militärpaß einverlangt; er kam bald zurück mit dem Eintrag: „Aus der Gasse der Offizierskammer der Referende, in die Gasse der Offizierskammer der Landwehr überführt.“ Aber als ich im Januar 1902 Sonntag nachts von einer politischen Agitationstour heimkam, fand ich mein junges Weib verwundet und vergrämt. Sie war nachmittags bei einer pensionierten Hauptmannsfamilie zum Kaffee gewesen; der Herr Hauptmann z. D. aber hatte ihr dabei erzählt: „Ihr Mann soll noch so weiter machen, dann kann's Euch gut gehen! Auf dem Regelabend (1) der Referendare haben wir von ihm und seinem Blatt gesprochen. Wenn er's weiter so treibt, dann wird das Blättchen noch verboten (1) wegen seiner Angriffe auf die Regierung. Der Regierungsausschuss . . . hat's auch verlangt.“ Meine junge Frau hat dann aber schließlich mit doch geliebt. Und seitdem sind die Jahre vergangen, ich bin zwar durch solche Andenken nun ein Weisheits- und Offizierskammergelehrter, aber heutzutage und so habe ich noch ganz glückliche. All die Offiziere z. D. und in der Referende haben längst ihren Abschied und, soweit sie zur Industrie gehören, denken sie — auch 10 Jahre alter — heute anders vom Jostart 1901 als damals 1902 auf den Regelabenden des Bezirkskommandos von . . . !

Verbindung der Insel Sylt mit dem Festland.

Hamburg, 8. Aug.

Ein großartiges Unternehmen wird demnächst in Angriff genommen werden. Es handelt sich um die Verbindung der Insel Sylt mit dem Festland. Ein 12 bis 15 Meilen langer Damm soll errichtet werden, der eine solche Stärke haben soll, daß er für den Bahnverkehr geeignet ist. Dadurch entstehen zwei Buchten, in denen sich bald große Schiffsanlangen annehmen werden, die dann die Insel Sylt mit dem Festland verbinden. Man rechnet damit, daß zwischen der Insel und dem Festland diese Heftig fruchtbares Marschland entstehen. (Vorerst man nichts über die Höhe, die das Projekt ausführen wollen, läßt sich nichts darüber sagen. D. Neb.)

Ausländer in Dienste der deutschen Landwirtschaft und Industrie.

Der letzte Bericht der Fremdarbeiterzentrale ergibt, daß nach Ausweis der Legitimationsarten im letzten Jahre in der deutschen Landwirtschaft und Industrie 588 354 fremdländische Arbeiter beschäftigt waren. Den größten Anteil an dieser Zahl haben die Polen mit 323 320 Arbeitern, es folgen die Russen mit 82 092 Arbeitern, die Ungarn mit 29 200, die Italiener mit 29 672, die Schweizer und Belgier mit 58 995 und Deutsche aus Rußland und Österreich mit rund 68 000. Den größten Anteil dieser fremdländischen Landwirtschaft verbringt die Landwirtschaft. Das Verhältnis ist folgendes:

	Landwirtschaft	Industrie
Polen	251 813	30 801
Russen	47 190	29 340
Italiener	70	38 000

Eigenartig ist die Feststellung, daß die meisten Landwirtschaftlichen Arbeiter sich aus Polen zusammensetzen, und daß die Italiener durchweg Industriearbeiter sind, da die Anzahl von 70 landwirtschaftlichen nicht von Belang ist.

Der Kaiser E. C. und die Suspension der Straßburger Korps.

Der zur Zeit im Kaiser E. C. präsidierende Vorort Kiel gibt folgenden Beschluß bekannt:

Der zu außerordentlicher Tagung in Halle verammelte Kaiser Kongress hält das bei der Suspension des Straßburger E. C. seitens der Universitätsbehörde eingeschlagene Verfahren, insbesondere die Nichterhebung der seitens der Korps erhobenen Beweise vor der

ersten Suspension und die Nichtanforderung der Vertreter der Korps vor der zweiten Suspension für geeignet, das Vertrauen der akademischen Jugend zur Gerechtigkeit der Universitätsbehörden zu erschüttern und die im Interesse der deutschen Hochschulen erforderlichen guten Beziehungen zwischen Lehrkörper und Studierendenschaft zu trüben. Er behaupte die Suspension des Straßburger E. C. um so mehr als in einer berechneten Schädigung von vier auf fünfachtel des Standpunkts stehenden akademischen Vereinigungen der Kaiser Wilhelms-Universität auch eine schwere Schädigung des Selbsttums in Elsaß-Lothringen erblickt werden muß, und spricht den suspendierten Straßburger Korps seine Sympathie aus.

Nachmal der Sturz des Fürsten Bismarck.

Obgleich nachgerade über den Sturz des Fürsten Bismarck ausreichend Klarheit gelöst ist dürfte, unterrichtet der Abgedruckte Dr. Trendelenburg den Versuch, die Schuld daran den Nationalliberalen zuzuschreiben. Wir wollen auf seine künftigen und weitergehenden Ausführungen nicht eingehen, sondern ihnen nur die Erklärungen entgegenhalten, die der Fürst Bismarck selbst unmittelbar nach seinem Rücktritt abgegeben hat:

Er habe die konföderative Parteilinie „rechtzeitig im Reichstag und unter vier Augen, offen und ehrlich, in einer Weise, die jeden Zweifel ausschließt“, darauf hingewiesen: „Es können Situationen entstehen, wie ein Minister, der Ueberzeugung hat und es ernst mit seiner Ueberzeugung nimmt, nicht im Amt bleiben kann.“ Fürst Bismarck fügte hinzu: „Die konföderative Parteilinie war für mich über den Charakter meiner Warnungen durchaus im klaren. Sie mußte, daß ihre Taktik mich zum Rücktritt zwingen mußte.“

Wenn irgend jemand, so muß doch der Fürst Bismarck gewußt haben, was es hieß er zurückzutreten ist, und sein Zeugnis wiegt doch wohl schwerer als die Ansicht des Herrn Trendelenburg. Der allerbeste Beweis liegt aber, wenn man von allen Künftlichen absteht, doch darin, daß die Konföderation den Fürsten nach seinem Rücktritt in der bestigsten Weise angriffen, während die Nationalliberalen sich heftig daraus machten, daß ihnen diese Wendung nicht erwünscht war. Man führt aber keinen Reichsanwalt, dessen Rücktritt man für bedauerlich hält.

Der Eisenbahnminister über die Verantwortlichkeit der Beamten.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, hat der Eisenbahnminister jüngst an die Beamten einen bedeutsamen Erlaß gerichtet, in dem er im Hinblick an Vorschriften über Verhütung von Unregelmäßigkeiten der Signal- und Sicherheitsvorrichtungen auf die Verantwortung und das Verantwortlichkeitsbewußtsein der Eisenbahnbeamten hinweist. Er fordert bei Fesslern und Eisenbahnen in den Signal- und Sicherheitsvorrichtungen peinlichste Beachtung der Vorschriften und sofortige Meldung an ausübende Stelle, damit Abhilfe geschafft und Unheil verhütet werde. Die Beamten müßten sich bewußt sein, daß sie für die Folgen mitverantwortlich seien, wenn wegen der Unterlassung einer solchen Meldung ein gefahrbringender Zustand entsteht oder bestehen bleibt. Einige in letzter Zeit bekannt gewordene Vorkommnisse lassen es zweifelhaft erscheinen, ob das Gefühl einer solchen Mitverantwortlichkeit überall genügend ausgebildet ist. Der Minister stellt sich daher veranlaßt, die in § 63 der Nebenbestimmungen gegebenen Bestimmungen über die Meldung von Unregelmäßigkeiten durch die Zug- und Lokomotivführer in Erinnerung zu bringen und bestimmt ferner, daß jeder Beobachter, der eine Unregelmäßigkeit in der Wirkung oder Bedienung der Signal- oder Sicherheitsvorrichtungen bemerkt, sie sofort seinem nächsten Vorgesetzten zu melden hat.

Kleine Tagesnachrichten.

Eine Verfügung des Finanzministers vom 22. v. M. bringt in Erinnerung, daß der Bundesrat laut Bekanntmachung vom 18. Mai d. J. (N. G. Bl. S. 250) die Bestimmung getroffen hat, daß die bei den Reichs- und Landesstellen noch eingehenden Fünfzigpennigstücke der älteren Geprägung für den Wertangabe „50 Pfennig“ durch Neuschlagen oder Einklösen für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einschlag zurückzugeben sind.

Von der im Reichstelegraphen vorgeschriebenen Abgabe für Gesundheitsübertragungen sind nach dem Tarife befreit Uebertragungsanträge zwischen Eltern und Kindern oder deren Angehörigen. Diese Befreiung gilt nach einer Entscheidung des Reichsanwalts Reichsanwalts für alle Verträge, die die Uebertragung von Grundstücken von Eltern an Kinder oder deren Angehörige betreffen, gleichviel ob diese Verträge sich als ein normogener Erbgang darstellen oder nicht.

Telephonverträge zwischen England und Deutschland. Vor kurzem ist ein französisches Kabel durch den Kanal gelegt worden, das nicht nur einen vorzüglichen Sprechverehr zwischen Paris und London gewährt, sondern an das auf beiden Seiten mit bestem Erfolg auch lange Landlinien herangeführt werden können. Englische Handelsleute haben nun beantragt, den Verkehr mit Deutschland über das neue Kabel zuzulassen, und, wie wir hören, ist die Reichspostverwaltung bereit, sofort nach Fertigstellung der noch im Bau befindlichen französischen Landanschlußleitungen Sprechperdule anzustellen zu lassen, nach deren günstigem Ausfall die Eröffnung des Verkehrs in die Wege geleitet werden soll.

Haf- und Personalmeldungen.

Reise des chinesischen Ministers des Aeußen nach Berlin.

Der chinesische Minister des Aeußen Liang-Tsun-Ven, der gegenwärtig eine Studienreise durch Europa unternimmt, ist vor einigen Tagen in London eingetroffen, er vom englischen Minister des Aeußen Sir Edward Grey empfangen wurde. Er wird sich noch einige Tage dort aufhalten, da ihm der König eine Audienz zugewagt hat. Herr Liang wird sich hierauf nach Paris und Berlin begeben, um mit politischen und Finanzstellen in Fühlung zu treten. (Es ist interessant, daß Herr Liang der erste chinesische Minister ist, der auf seine eigenen Kosten eine Studienreise nach Europa unternimmt.)

Für den zurücktretenden Chef des kaiserlichen Ministeriums Schmidt ist als Nachfolger der Kandidat v. Kallwitz in O. H. ruf in Aussicht genommen, nachdem Staatsrat Wilhelm Gotha die Berufung abgelehnt hat.

Der Kaiser föhrt Dienstag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals Frhr. v. Lyncker und empfing später den kommandierenden General Freiherrn von Scheller Boydel. — Nachmittags machten beide Majestäten einen gemeinsamen längeren Spaziergang.

Der deutsche Botschafter in St. Petersburg Graf Pourtales ist Montag in Berlin eingetroffen.

* Der Herzog zu Sachsen-Roburg und Gotha ist mit seiner Familie von Schloss Callenberg zum Sommeraufenthalt nach Reinhardsbrunn übergesiedelt.

Ausland.

Die türkische Ministerkrise.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der hiesige Albanienklub, in dem hauptsächlich Muhammedaner vertreten sind, hat dem Großvezir ein Memorandum übergeben, in dem die Auehebung der den katolischen Missionaren gemachten Zugeständnisse auf die muhamedanischen Albanesen verlangt wird. Montag nachmittags beriet der Ministerrat über dieses Memorandum, über das Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts herrschen sollen. Gut unterrichtete türkische Kreise behaupten, durch die Salbung der muhamedanischen Albanesen, die über die die Missionaren gewährten Konzessionen existiert seien, sei die Lage des Kabinetts erschüttert. Da übrigens der Minister des Aeußen Rifaat Pascha zum Botschafter in Rom oder Paris ausersehen sei, soll die Umwidmung des Kabinetts unter dem Großvezir des jetzigen Senatspräsidenten Said Pascha bevorzugen.

Das Kabinet Said wäre jedoch nur ein Uebergangskabinet, das die Kammer auflösen und die Neuwahlen durchzuführen hätte, worauf ein rein jungtürkisches Kabinet gebildet werden würde.

Friedensrede eines Ministers.

Aus Paris wird gemeldet: Auf einem in Algäa zu Ehren der Offiziere des englischen Gesandten veranstalteten Festmahl hielt der französische Minister der öffentlichen Arbeiten eine Rede, in der er auf die Festigkeit der Entente cordiale und auf die machtvolle Wirkung der auf der Entente beruhenden Maßregeln hinwies.

„Anderm wir bekräftigen“, sagte der Minister, daß England und Frankreich gemeinsame Gesichtspunkte haben, können und wollen wir niemanden beunruhigen. Aus dem Zusammenwirken zweier großer Völker, die sich in jahrelangem Arbeit dem Fortschritt gemüht haben, können nur Bürgschaften für den Weltfrieden herorgehen.“

Ein Vertreter der österreichischen Armee.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der dort weilende Graf Waldberg Sternberg, der bekannte frühere Reichsratsabgeordnete, der im Parlament selbst mit maßloser Heftigkeit gegen die Leiter der österreichischen Armee gekämpft hatte, an den Grafen Josef Karolyi, der in einer Rede im ungarischen Abgeordnetensaule in Belgrad über die österreichische Armee sich geäußert hatte, folgendes Telegramm gerichtet: „Sie haben die österreichische Armee beschimpft, in welcher mein Vater einmals als Oberst und General gedient hat. Wenn Sie das nicht sofort widerrufen, erkläre ich öffentlich, daß Sie ein schlofer Verleumder sind.“

Der Papst.

Wie die „Ain. Post.“ von hochgelehrter Seite in Rom erzählt, nehmen die Kräfte des Papstes infolge der bisherigen Ueden und verheißungsvollen Klänge La Farjam's. Man befürchtet, es könne sich leicht Papstgewalt einstellen, bisher hat der Papst aber keine Dynamisten gehabt.

Von einem Siege des Gefährs.

Wie die Petersburger Telegraphenagentur, die Mohammed Ali allerdings sehr gewogen ist, zu berichten. Sie läßt sich auf Nisabab melden:

Nach hartem Kampfe erklärte eine turmenische Abteilung unter Führung Sarbar-Schahs den sechs Tagemärsche von Teheran entfernten Damagan, der von Regierungstruppen unter Masud-Mull besetzt war. Angesichts der gleichen Kräfte beider Gegner und des Uebergewichts der Regierungstruppen hinsichtlich der Bewaffnung bedeutet der Sieg einen großen Erfolg der Truppen des früheren Schahs Mohammed Ali, durch den die Stimmung seiner Anhänger sehr gehoben ist.

Der neue Präsident von Haiti.

In einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern in Port-au-Prince wurde General Leconte zum Präsidenten von Haiti proklamiert.

Leconte gestattete seinem Gegenkandidaten, General Haitmann, in Port-au-Prince zu landen. Der bisherige haitianische Gesandte in Deutschland General Toussard, der kürzlich von Berlin abgereist ist, erklärte, er sei bereit, um die Präsidienwahl zu kämpfen, falls seine Freunde es verlangen. Der Sohn des Gegenkandidaten Simon ist in Kempten eingetroffen. Er hat mehrere Sandföhrer von Haiti Gold aus Haiti mitgebracht. Amerikaner, die aus Haiti in Newpor eintrafen, erzählten, die Revolution in Haiti sei ziemlich unblutig verlaufen. Die Anhänger Lecontes waren meistens nur mit Säcken bewaffnet und demonstrierten durch ihre Zahl.

Halle und Umgebung.

Sallo a. S. 9. August.

Fortdauer und Zunahme der Hitze.

(Berichte amtlicher Wetterstellen.)

Da die Wetterlage allem Anschein nach recht stabil ist, so haben wir auch keine wesentliche Aenderung zu erwarten; auch die Gewitterauslöse ist außerordentlich gering. In bezug auf die Richtung bemerkt sich die Ausstufung der Wetterbedingungen in Giechen. Sie äußert sich in folgender Weise über die Wetterlage: Das am Donnerstag abendete Tiefdruckgebiet westlich von Schottland erweckte die Hoffnung auf einen allgemein durchgreifenden Witterungsumschlag. Jedoch zeigen die Depressionen durchweg nördlich an uns vorüber ohne uns erheblich zu beeinflussen. Am Sonntag trachte sich eine kurze Tiefdruck von Hamburg aus bis in das Gebiet von Karlsruhe und München. Es brachte vorübergehend ganz geringe Niederschläge. Am Montag hing das Hochdruckgebiet über dem Biscaya-See wieder an, sich nördlich zu bewegen, und heute liegt über Mitteleuropa wieder ein geschlossenes Hoch von 770 Millimetern. Unter seinem Einfluß läßt sich das Wetter überall auf und die warme Witterung wird infolgedessen anhalten. Die Aussicht auf Regen ist vorläufig sehr gering.

Alte Promenade 3, gegenüber am Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. - Reserven: 32 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 207,75, Diskonto 188,75, Deutsche Bank 265, Berliner Handelsgesellschaft 171,12, Dresdner Bank 158,87, Russische Anleihe von 1902 92,38, Türkei 166,75, Lombarden 23,75, Kanada 242,88, Baltimore 106,12, Laurahütte 177,12, Bochumer Guss 235,37, Gelsenkirchen 204,62, Harpener 186,50, Deutsch-Luxemburg 197,87, Pilsener 261,88, A. E.-C. 275,25, Siemens & Halske 251,25, Hamburger Paketfahrt 135,50, Nordde Lloyd 9,6, Große Berliner Strassenbahn 201,62, Warschau-Wiener 227,87.

Am Kassa markt notierten höher: Otavi Minen-Anleihe 240,40, Deutsche Erdöl-Ges. 1,75, Engelhardt-Braueri 1,50, Schulteisbrauerei 1,50, Prüssing Zement 1, Baum Maschinenfabrik 3,75, Breiler-Anhalter Maschinen 1, Dresdner Gasmotoren 1, Velbert 1,25, Griechischer Elektron 1,75, Milch & Co. 1, Stodick Kemner 1,25, Weiler Meer 2, Bendix 1, Kaiserhof-Hotel 1,50, Bremer Lohndruck 3, Busch, opt. Anstalt 1,50, Neue Photograph. Ges. 4,50, Nord. Steingut 1,50, Vogt & Wolf 6,75, Ammendorfer Papier 2, Zellstoff Waldhof 2, Akkumulatorenfabrik 2,10, Girmes & Co. 1,25, Lindener Weberei 1, Plauen Turm 3, Vogtländ. Tüll 2,75, A. A. L. 1,40, Bismarkhütte 4,50, Boesepier 1, Char.-Lichtstrahl 2,50, Geteiler Eisen 1,60, Rohlschütte 2,25, Schulz-Knaud 2,50, Wittener Stahlrohren 2,25, Loewe & Co. 3, Buckau-Maschinen Aktien 1,50, Buckau-Maschinen Vorzugsaktien 4,25, Flöha Tüllfabrik 5,50; niedriger: Gebhardt & König 2, Gebr. Oetzhart 3,25, Eckert Maschinen 1,25, Eggestorf Maschinen 1,50, Gredinger Maschinen 1,50, Hirsch Kumpfer 1,50, Kölsch 1,75, Lohse Wagenbau 4, Malmedie & Co. 3, Othlo Erbsen 6,50, F. 10,20, V. Kahl Lindström 2, Zimmermann Piano 2, Sorauer Weberei 3,25, Panzer 2.

Zum Kursnotiert, Berlin, 8. Aug. 4%, Badische Staats-Anleihe 98,00 nkr. 18 101,00, 4%, Bayerische Staats-Anleihe 101,25, 4%, Bayerische Staats-Anleihe 08 nkr. 1913 101,00, 4%, Schwarzburg-Sondershausen 100,00, 3%, Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 98,50, 6%, Kamerun Eisenbahn-Anleihe 94,20, 3%, Ostafrikanische Schutz-Anleihe 101,00, 4%, Nordbahrer Staats-Anleihe 1900 100,00, 4%, Darm-Edel-Stadt-Anl. 1900 nkr. 100,00, 3%, Dessauer Staats-Anleihe 1899 99,00, 4%, Düsseldorf Stadt-Anleihe 1900, 07, 09, 09 100,00, 4%, Jänner Stadt-Anl. 1900 99,00, 3%, Jänner Stadt-Anl. 1900 99,00, 4%, Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 nkr. 101,00, 4%, Thorer Stadt-Anl. 1900 nkr. 1910 100,00, 4%, Österreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 nkr. 101,00, 4%, Deutsche Solvay-Kauni 103,67, 4%, Elberfelder Farben und 101,18, 7,50, Feltzer & Guilleaume-Lahmeyer 06 08 102,40, Vereinigte Lausitzer Glas- hütten 42 20,62

Londoner Börse vom 8. Aug. Es notierten: Engl. Konsols 75,1/2, Rio Tinto 97,75, Geduld 101,00, Goldfields 78,00, Steel price 120,75, Rand Mines 7,65, Anaconda 1,81, Esstrand 4,90, Chartered 15,50, Aurora West 0,50, Cindrella Cons. 1,25, Johannesburg Goldfields 0,25, Van Ryn 4,00, Albus (General) 1,84, Rand Collieries 0,50, West Rand 1,00, General Mining & Fin. 1,84, A. G. & Co. 1,00, Modderfontein 12,18.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 8. August.

Table with columns: Kalk, Verk., Kalk, Verk. listing various companies like Adolfsloh-Aktion, Alexanderhall, Bismarkhütt-Akt., etc.

Zur Steigerung der Kaffee- und Zuckerpreise.

Die im Jahre 1909 in Kraft getretenen Zollverhinderungen hatten naturgemäß eine Verteuerung der von ihr betroffenen Artikel zur Folge, die sich für weite Kreise um so fühlbarer machte, als Spekulation und widrige Konjunkturlagen sich noch geltend machten. Zuerst am empfindlichsten betroffenen Genussmittel zählt Kaffee, der in manchen Hinsichten so zu werden, dass es empfindlicher werden, als der drückendsten Aufschlag erlitt. Einer der wertigen Sorten den drückendsten Aufschlag erlitt, ist die „Münch. Neuest. Nacht.“ von einer Grossfirma zugegangenen Information entnehmen wir hierüber folgendes: Am 1. August 1909 trat bekanntlich die Zollhöhung auf Kaffee in Kraft. Seit dieser Zeit sind aber auch die Preise am Kaffeemarkt infolge von mehreren Ernten und durch das Eingreifen der Spekulation um etwa 24 Pfg. für die billigsten Sorten gestiegen, so dass also der Aufschlag insgesamt etwa 34 Pfg. für rote Ware betrug, über 43 Pfg. für gerösteten Kaffee beträgt. Die Ladenpreise mussten infolgedessen nach und nach ebenfalls hinaufgesetzt werden, so dass wohl bald, wenn die billigen Vorräte vollends aufgebraucht sind, unter 1,50 Mk. ein ordentlicher gerösteter Kaffee nicht mehr käuflich sein wird. Begrifflich ist es ja, dass das Publikum nur schwer daran an die höheren Einkaufspreise gewöhnt ist, verdient aber das Publikum zu wissen, dass es empfindlicher wert ist, anstatt der geringsten Sorten etwas mehr, z. B. 1,60 bis 1,70 Mk. per Pfund, anzulegen, weil diese Qualitäten nicht nur viel besser, sondern auch ausgiebiger sind, so dass dadurch der Mehrpreis reichlich aufgewogen wird. Bekanntlich beträgt der Zoll insgesamt 35 Pfg. auf 1 Pfund gerösteten Kaffee für die geringsten Sorten ebensofalls als für die teuersten, weshalb es schon aus diesem Grunde rationeller ist, gute Qualitäten zu kaufen.

Auch die Zuckerpreise sind seit Anfang d. J. um etwa 5 Pfg. per Pfund teurer geworden, und wenn die Zuckerriibenfelder nicht sehr bald eine gründliche Durchfeuchtung erfahren, so werden sich die ohnehin nicht guten Ernteaussichten noch verschlechtern, was eine weitere Verteuerung der Zuckerpreise im Gefolge haben müsste.

Achscherleben, Solistied und Kalksyndikat.

Zu den schwebenden Verhandlungen zwischen dem „B. T.“ und Syndikatskreisen nach folgender Angabe gemacht: In Bezug auf Achscherleben ist die Frage offen, ob das Kalksyndikat dem Vertrag zwischen Achscherleben und Nordrutz zu Mehrheit vorliegt, der für Achscherleben in der Chlorkalkumgruppe 2000 t Mehrlieferung vorsieht gegen entsprechende Minderlieferung in anderen Gruppen. Ein Teil der Syndikatswerke sieht dies als eine starke Belastung an, ein anderer Teil hält den Ausfall von

25 t Chlorkalkum pro Jahr und Werk für erträglich. Die Haupt-schwierigkeit liegt in dem seitens der Firma Royster gegen Solistied schwebenden Schadenersatzprozess von 750.000 Doll., da Achscherleben, falls es die Kuxe von Solistied erwirbt, keinerlei Prozess- oder Lieferungsrisiko bei Royster oder den Chemikals übernehmen will. Diejenigen Syndikatskreise, welche die Verständigung auf Basis einer Abgrenzung der Lieferungsverhältnisse an Achscherleben und Solistied beifürworten, wollen dabei berücksichtigt wissen, dass mangels einer Verständigung auch Achscherleben und Solistied über ihr Kontingent hinaus Chlorkalkum ausserhalb des Syndikats liefern können, falls eine Ermässigung der Abgabe nach § 46 eintritt. Andere Kreise im Syndikat halten eine solche Aussersyndikatlieferung so selbst bei ermässiger Abgabe für Achscherleben und Solistied nicht als rentabel. Uebereinstimmend geht die Ansicht aller Syndikatskreise dahin, dass nicht mit einem einzelnen Outsiderwerk eine Verständigung anzustreben ist, sondern nur eine generelle Verständigung mit Achscherleben, Solistied und International.

Zementsumsetzung und Preisausschlag.

Eine nicht unerhebliche Besserung in den Preisen für Portlandzement kommt in dem Versuchsergebnis zum Ausdruck, das vom städtischen Teufbaum zu Halle a. S. auf die Ausschreibung der Lieferung von 18.500 Sack (zu je 170 kg netto) langsam bindenden Portlandzement für den Bau des Haupt-sammelkanals sowie des Regenauflasskanals in Trotha erzielt werden konnte. Es hatten 13 Portlandzementfabriken Angebote eingereicht; die Preise zeigen im Vergleich mit der von der kgl. Eisenbahndirektion zu Halle a. S. am 7. Februar d. J. abgeschlossenen Verbindung zum langsam bindenden Portlandzement eine teilweise recht erhebliche Steigerung, die in den folgenden Zahlen zum Ausdruck kommt. Auf die Gesamtlieferung von 18.500 Sack Portlandzement hatten nach einem Berichte in verschiedenen Blättern angeboten: Sächsisch-Thüringische Akt.-Ges. für Kalksteinwertung in Bad Kösen 22 Mk. (am 7. Februar d. J. 19 Mk.) wieder frei Werk; Bernburger Portlandzementfabrik Akt.-Ges. in Bernburg, Marke „Solway“, 25 Mk. (17,80 Mk.) frei Werk; Portlandzementfabrik Drachenberg, Akt.-Ges. in Wefelingen, 25,90 Mk. (17,45 Mk.) frei Wefelingen oder Neuhaldensleben; Sächsisch-Thüringische Portlandzementfabrik in Schönebeck a. E. 26,70 Mk. (19,20 Mk.) frei Werk; Portlandzementfabrik Akt.-Ges. in Halle a. S. 27,70 Mk. (22,20-24,90 Mk.) frei Werk; Portlandzementfabrik „Doroburg“ in Doroburg, 30,30 Mk. (im Februar nicht angeboten) frei Werk; Hannoverische Portlandzementfabriken, Akt.-Ges. vorm. Kuhlmann & Meyerstein in Hannover, 31,10 Mk. (17,20 Mk.) frei Misburg; Portlandzementfabrik „Germania“, Akt.-Ges. in Lehrte bei Hannover, 32,40 Mk. (15,90 Mk.) wieder frei Misburg. — Sämtliche Preise verstehen sich für 1000 kg frei der angegebenen Versandorte, wo nichts anderes vermerkt. frei Werk. Die Lieferungen haben nach Bedarf des städtischen Tiefbauamts bis Ende des Jahres zu erfolgen.

Kalkwerkstätten Carlstadt und Hermann II. Der Sachschlagschlag dieser beiden Unternehmungen ist vollendet.

Kalkwerke Friedrichshall, Akt.-Ges. Wie verwaltungsmässig bestätigt wird, sind die Vorbereitungen zur Einführung der Aktien dieser Gesellschaft an der Berliner Börse im Gange.

Gewerkschaft „Leonhardt“, Braunkohlenzechen und Bricketfabriken in Köln. Von der am 21. März 1910 bewilligten Zusage in Höhe von 3 Mill. Mk. wird jetzt der fünfte Teilbetrag mit 500 Mk. Kux zahlbar am 1. September d. J. eingefordert. Die restlichen 500 Mk. Kux gelangen gemäss Beschluss des Grunderverbandes am 1. Dezember d. J. zur Einziehung.

Ellenburger Kattunmanufaktur. Die Generalversammlung der Ellenburger Kattunmanufaktur genehmigte die Bilanz und beschloss die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. Die Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Sächsische Waggonfabrik Werdau. Der Vorstand teilt unter Bezugnahme auf die bisher bekannt gewordene Dividenden-schätzung (16 Proz.) mit, dass keinerlei Ursache vorliegt, das für das soeben beendete Geschäftsjahr zu erwartende Ergebnis günstiger einzuschätzen als das vorjährige (15 Proz. Dividende).

Betriebs Einschränkung in der Baumwollspinnerei aus-sichtslos. Die Bestrebungen der organisierten sächsischen, rheinischen, westfälischen und süddeutschen Baumwollspinnereien, mit Rück-sicht auf die Betriebs Einschränkung der sächsischen Spinnerei, sind, wie aus Chemnitz gemeldet wird, ohne jeden Erfolg geblieben. Der Plan ist aufgegeben worden.

Der gesamte Versand des Stahlwerksverbandes in Pro-dukten A beträgt nach der vorläufigen Feststellung im Juli rund 453.000 t (499.288 t im Vormonat). Davon entfielen 126.500 (184.277 t) auf Eisenbahnmaterial.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse vom 8. Aug. Am Frühmarkt sortieren Weizen im Inland 90 bis 95 Mark und frei Mühle, Roggen im Inland 101,20 bis 105,40 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, malscheiser, mecklenburger, pommer., preussischer, pommerscher und sächsischer feiner 157-194, mittel 152-158, gering 117-151, russischer und böhmischer mittel 170-180, gering 117 ab Bahn und frei Wagen. Mais am mixed alter und neuer 160-184, abfall 147-158, runder 168,00-161,00 frei Wagen. Garsta, inländische Futtergerste, mittel und gering 165,00-170,00, gute 174-185, russische und Donau leichte 155-165, böhmische 155-165, russische 155-165, inländische und ausländische Futterweizen mittel 158-165, Tanzen-arben 170 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,25 bis 27,75, Roggenmehl 0 und 1 20,70-22,50, Weizenklein 1,10-12,00, Roggenklein 0,90-1,20. Magdeburg, 8. Aug. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer stark 200 190, Weizen Kolben 180, Roggen, inländ. stark 170-180, inländ. Futtergerste 150-160, Hafer im Inland stark 160, 170 bis 180, Mais runder ruhig, gut 154-158, amerikan. bunter, gut 153-158 Mk. Hamburg, 8. Aug. (Getreidemarkt) Weizen feinst, Ostbalt., Mecklbg., 200-210, Roggen, Ostbalt., Mecklbg., 3 Pomm. 190-170, Gerste, fest südruß. 192-124, Hafer fest, Holsteiner, Mecklenburger 184 bis 190, Mais fest, La Plata 120 127, mixed 100-125, Weizen, Ostbalt. 188-190, Weizen, Ostbalt. 11,86 G, Hafer, Ostbalt. 11,87 B, Roggen, Ostbalt. 9,20 G, Hafer, Ostbalt. 8,27 B, Mais per Juli, Ostbalt. 8,4 G, per Aug. 7,75 G, 1,70 B, per Mai 7,03 G, 7,04 B, Raps, Aug. 18,4 G, 15,56 B. Antwerpen, 8. Aug. Deutscher La Platazug, Kontinental B. per Aug. 8,57 G, Okt. 8,25 G, Febr. 8,58, April 8,60 P. Umsatz 3,500 kg. Beip. Liverpool, 8. Aug. Roter Winterweizen aus Ost. 7,11 1/2 per Don. 6,14 1/2, Fest. Mais, Ost. 5,7, La Plata Don. 6,8, Tüll.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 8. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 23,00 23,50, Steingut. Berlin, 8. Aug. Kartoffelmehl a. -Stärke 24,00-24,50. Feuchtes Kartoffelmehl -

Zucker. Hamburg, 8. Aug. Hamburger Zucker, I. Produkt, Basis 95%, Rendement neue Usanoo, frei an Bord Hamburg. per Sept. 13,97 1/2, 14,77 1/2, 14,10. per August 14,05, 14,77 1/2, 14,10. per Okt. 13,27 1/2, 13,77 1/2, 13,40. per Januar-März 13,97 1/2, 13,77 1/2, 13,40. per Mai 13,95, 13,60, 13,67 1/2. per Juli 13,6 1/2, 13,70, 13,77 1/2. stramm stetig, abwärts stetig.

Kaffee. Hamburg, 8. Aug. Good average Santos vorm. nachm. abwärts. per September 57 1/2 G, 57 1/2 G, 57 1/2 G. per Dezember 57 1/2 G, 57 1/2 G, 57 1/2 G. per März 57 1/2 G, 57 1/2 G, 57 1/2 G. per Mai 56 1/2 G, 56 1/2 G, 56 1/2 G. ruhig, ruhig, ruhig.

Rio de Janeiro, 8. Aug. Kaffee-Zutuhren 12.000 Sack in Rio 39.600 Sack in Santos. Haver, 8. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 71 1/2 per Dez. 70 1/2, per März 69 1/2, per Mai 69 1/2, Still.

Spiritus. Nordhausen, 8. Aug. Brantwenn 40 Vol. Proz. für 100 kg 108-110 bis 87,75-88,75, 40 Vol. Proz. für 100 kg 108-107 1/2, 95,00-96,00 Mk. per loko und Juli-September 1011 ohne Fass ab Brenner.

Fettwaren und Oel. Köln, 8. Aug. Rüböl loko 65,50, per Okt. 64,50. Hamburg, 8. Aug. Stadtstachel 54,00, amerik. Steam 45,50, Chamberlain 46,75.

Chemische Produkte. Hamburg, 8. Aug. Chlorsäure per loko 0,37 1/2, Febr.-März 0,77 1/2, frei Fahrweg Hamburg, Still.

Wolle. Bremen, 8. Aug. Pannewolle ruhig, Up. loko middl. 65,75 Pfg. Altona, 8. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 18,24, Jan. 18,24, März 18,27.

Liverpool, 8. Aug. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,58, Liverpool, 8. Aug. Baumwolle, Umsatz 7.000 Ballen, Import 1.000 Ballen, davon Amerikaner - Ballen.

Metalle. London, 8. Aug. Chlorsäure ruhig 56 1/2, 3 Mon. 57 1/2, Zinn strait markt 194 3 Mon. 185 1/2, Blei span. stetig 13 1/2, engl. 14 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 2 1/2, spes. Marke 2 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Rabelmahlung via Azoror-Emden. New York, 8.8.75. Chicago, 8.8.75. Weizen p. Sept. 0,75, 0,68, Weizen p. Sept. 0,91, 0,87. Mais p. Dez. 1,02 1/2, 1,02 1/2. Mais p. Dez. 0,97 1/2, 0,97 1/2. Mais p. Dez. 70, 70. Mais p. Dez. 62 1/2, 61 1/2. Mehl Spring clear 4,10, 3,95. Hafer p. Sept. 4,17, 4,21. Kaffee Fair Rio Nr.7 1,93, 1,93. Mais p. Dez. 44 1/2, 44 1/2. Mais p. Aug. 11,50, 11,50. Roggen prompt 5,8, 5,8. Mais p. Sept. 11,60, 11,62. Schmalz p. Sept. 9,05, 9,15. Petroleum in Cases 8,75, 8,75. Mais p. Dez. 9,00, 8,85. Petroleum in Cases 7,25, 7,25. Mais p. Dez. 7,25, 7,25. London: Weizen stetig, Mais stetig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: George Schultze, Bernburgerstr. 32.) Nordamerika: Barcelona, von Kanada kommend, 6. August 12 Uhr mittags auf Rotterdam nach Hamburg. Pennsylvania, nach New York, 6. August 3 Uhr 50 Min. nachm. von Boulogne. Pilsa 5. August 6 Uhr abends in Newport News. President Lincoln, von New York kommend, meldet drahtlos, am 7. August 12 Uhr 30 Min. mittags in Plymouth zu sein. Pretoria 5. August 4 Uhr mittags in Santos. Etruria, nach dem La Plata, 6. August 7 Uhr abends Dover passiert. Frankwald, nach Havana und Mexiko, 5. August 8 Uhr morgens in Antwerpen. Karthago, nach Brasilien, 6. August 7 Uhr abends von Seebritte. König Wilhelm II. von dem La Plata kommend, 6. August 5 Uhr nachm. von Boulogne. La Plata 5. August von Tannico, Macedonia, anscheid, 5. August 11 Uhr abends von Pernambuco. Niederwald 4. August in Colon. Polynesia, von der Westküste Amerikas kommend, 6. August 12 Uhr mittags Ouessant passiert. Raethia 4. August 10 Uhr morgens von Pará über Madeira, Lissabon, Leixoes, Vigo und Havre nach Hamburg. Rugia, nach Nordbrasilien, 6. August 1 Uhr nachm. von Funchal. Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Bureau in Halle: L. Schönlich, Bankgeschäfts, Poststrasse.) Nächstes Dampferbewegungen: George Washington 7. August von Chorborg. Coburg 6. August in Antwerpen. Glessen 5. August in Montevideo. Schwarzhof 6. August von Antwerpen. Franko 5. August Dover pass. Schweben 7. August in Fremantle. Schlesien 6. August in Brisbane. Schneewitz 5. August von Gibraltar. Billow 6. August in Aden. Kronprinz Wilhelm 7. August von Plymouth. Berlin 5. August von New York. Main 6. August Dover passiert. Prinz Friedrich Wilhelm 5. August in Bremerhaven. Helgoland 5. August von Funchal. Zieten 5. August von Antwerpen. Thüringen 5. August in Amsterdam. Prinz Eitel Friedrich 6. August in Bremerhaven. Prinzess Alice 6. August in Colombo. Litzow 5. August von Shanghai. König Albert 5. August von Palermo.

Wasserstände.

Wasserstände. (4 bedeutet über, - unter Null.) Name und Instrument. Fall. Wechs. Artern, Brückenpegel 7. Aug. +0,33, 8. Aug. +0,24. Nebra, Oberpegel +1,81, +1,82. Unterpegel +1,15, +1,15. Weissenfels, Oberpegel +2,59, +2,59. Unterpegel -0,42, -0,76. Wrotham, Unterpegel 7. +1,02, 8. +1,02. Alsbelen, Oberpegel 7. +2,10, 8. +2,11. Unterpegel +0,38, +0,38. Harnburg, Unterpegel -0,10, -0,05. Kalba, Oberpegel +1,24, +1,20. Unterpegel -0,51, -0,54.

Feer, Ezer, Elbe, Soltuna.

Feer, Ezer, Elbe, Soltuna. Aug. Fall Wechs. Aug. Fall Wechs. Jungbunzl. 1. -0,2, 2. Wittenberg 5. +0,34, 6. Jan. -0,9, 7. Roslau 1. -0,31, 2. Badwies 1. -0,30, 2. Harby 1. -0,10, 2. Prag 1. -0,01, 2. Schönbach 1. -0,30, 2. Braubach 1. -0,48, 2. Magdeburg 1. +0,01, 2. Brandela 1. -0,19, 2. Tangardau 1. +0,34, 2. Meink 1. -0,14, 2. Wittenberge 1. -0,08, 2. Lützelwitz 1. -0,11, 2. Dornitz 1. 7. -0,30, 2. Roubitz 1. -0,38, 2. Dresten 1. -0,28, 2. Honnorf 1. -0,30, 2. Torgau 1. -0,52, 2. Lauenburg 1. -0,30, 2. Ausseß, 8. August. Pegelstand minus 60 cm. Vom Oberlauf werden 17 cm Fall gemeldet.

